

1. Vollversammlung Netzwerk Schulabsentismus Online-Veranstaltung am 01. Dezember 2020

| 1. Teil |

14.30 Uhr Start der Veranstaltung und Moderation durch Thomas Deimel-Bessler, Bildungsregion Süd-niedersachsen e.V., mit kurzer technischer Einweisung.

Herr Deimel-Bessler begrüßt den Vorstandsvorsitzenden des Bildungsregion Süd-niedersachsen e.V. und Kreisrat Marcel Riethig.

Weiterhin begrüßt Herr Deimel-Bessler den Kultusminister Grant Hendrik Tonne. Herr Tonne wird einen Impulsvortrag zum Thema Schulabsentismus und schulische Prävention halten.

Außerdem heißt Herr Deimel-Bessler alle weiteren Referenten, die aus ihren Arbeitsgruppen berichten und das teilnehmende Fachpublikum aus Politik, Verwaltung, Justiz, Polizei, Jugendhilfe und insbesondere den vielen Teilnehmer*innen heute aus den Schulen sowie die Presse herzlich willkommen. Insgesamt haben sich für die Veranstaltung 105 Personen angemeldet. Holger Deiters, Bildungsregion Süd-niedersachsen e.V., übernimmt die Chatmoderation und fasst die von den Teilnehmenden gestellten Fragen thematisch zusammen und trägt sie unter den Tops Aussprache vor.

| Begrüßung |

Herr Riethig begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und freut sich, dass dieses wichtige Thema Schulabsentismus von dem Bildungsregion Süd-niedersachsen e.V. aufgegriffen und mit vielen weiteren Akteuren bearbeitet wird. Es sei wichtig, das Problem zu erkennen und zu benennen. Es darf nicht unter den Teppich gekehrt werden, auch wenn es kein bequemes Thema ist. Hat es doch viele Ursachen an verschiedenen Stellen und ist nicht nur ein Thema in der Schule. Es sei unser aller gemeinsames Thema. Man muss die jeweilige Verantwortung erkennen und nicht nur auf die Zuständigkeiten schauen. Es ist unser aller Auftrag, junge Menschen gut auf ihrem Bildungsweg zu begleiten. Herr Riethig bedankt sich bei den Mitarbeiter*innen der Bildungsregion Süd-niedersachsen für die Organisation dieser Veranstaltung.

| Einleitung Impulsvortrag |

In seinen einleitenden Worten sprach Herr Deimel-Bessler den Umstand an, dass durch die Corona Krise sichtbar wurde, was in dem Schul- und Bildungssystem weniger gut funktioniert. Durch Lockdown und Homeschooling wurde sichtbar, dass manche Kinder nicht erreicht wurden und sie teilweise verloren gingen. Für viele Heranwachsende ist Schule das wichtigste außerhäusliche Sozialisationsfeld, was auch für Kitas gilt. Kinder und Jugendliche benötigen sichere Bindungsangebote. Diese können auch außerhalb der Herkunftsfamilie entstehen. Die Bildungsregion Süd-niedersachsen sieht an vielen Schulen eine deutlich starke Veränderungsbereitschaft. Bei Schulleitungen und Lehrkräften sowie außerschulischen Partner*innen ist viel Energie und Engagement da. Sie haben nicht nur das Beste aus der Situation gemacht, sondern wollen auch daraus lernen.

| Impulsvortrag |

Herr Tonne begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und bedankt sich für die Einladung zu dieser Veranstaltung, die er sehr gerne angenommen hat, obwohl er sie lieber in einer Präsenzveranstaltung wahrgenommen hätte.

In seinem Impulsvortrag ([siehe Impulsvortrag](#) – Es gilt das gesprochene Wort) betont Herr Minister Tonne die Wichtigkeit und die Bedeutung der Gestaltung bestmöglicher Bildungsbiographien. Netzwerkarbeit sei das ausdrücklich beste Mittel zur Bekämpfung von Schulabsentismus. Herr Tonne bedankt sich und lobt ausdrücklich das große Engagement, sich mit diesem schwierigen Themenbereich zu befassen und dankt allen Akteuren, die hier ebenfalls mitarbeiten und ihre Kompetenzen einbringen.

| Zur Prävalenz von Schulabsentismus |

Bevor die Arbeitsgemeinschaften Ihre Ergebnisse vortrugen, hielt Herr Dr. Uebel- von Sandersleben einen Vortrag zur Prävalenz (Vorkommen) von Schulabsentismus ([siehe Präsentation](#)). Einleitende Worte von Herrn Dr. Uebel- von Sandersleben: Für die Netzwerkarbeit brauchen wir Ressourcen. Herr Tonne hat sie in seinem Vortrag mehrfach als sehr wichtig benannt. Die Lehrerzeit wird nur in der Unterrichtszeit gemessen. Besonders für Lehrkräfte in der Berufseinstiegsschule ist Elternarbeit ein großer Zeitfaktor. Hier brauchen wir dringend mehr Ressourcen.

| 2. Teil |

| Ergebnisse aus den Arbeitsgemeinschaften |

Die Präsentationen von allen Arbeitsgemeinschaften können online auf entsprechenden Seite der [Homepage der Bildungsregion Süd-niedersachsen](#) eingesehen werden. Deshalb werden hier nur einige Fragen aus dem Chat sowie deren Beantwortung dargestellt. Alle gestellten Fragen, die hier nicht aufgeführt sind, werden gesammelt und thematisch zusammengefasst an das Kultusministerium mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet. Die Antworten sind dann ebenfalls auf der Homepage der Bildungsregion Süd-niedersachsen abrufbar.

Folgende Arbeitsgemeinschaften haben ihre Arbeit vorgestellt:

[AG Ärzt*innen](#) (Dr. H. Uebel von Sandersleben und Dr. M. Röbl)

[AG Schüler*innenbefragung](#) (J. Dürr)

[Prämissen aus dem Leitfaden für Schulen im Umgang mit Schulabsentismus](#)

(R. Möller-Grupp, M. Schneider, C. Schlockwerder)

[AG Transparenz](#) (R. Cornelius, Th. Deimel-Bessler)

Herr Deiters:

- Kann ein Kind in die KJP eingewiesen werden, auch wenn es sich weigert?
Antwort: Wenn eine Kindeswohlgefährdung vorliegt besteht die Möglichkeit der Sorgeberechtigten, einen formlosen Antrag zu schreiben. Zusammen mit einer Stellungnahme eines Arztes kann ein Richter im Zweifelsfall anordnen, dass der/die Schüler*in zur Diagnose vorgestellt werden muss. Es könnten verschiedene Störungen vorliegen.
- Inwieweit kann eine Schule eine amtsärztliche Untersuchung anordnen oder kann sie nur eine Empfehlung an die Eltern aussprechen?

Antwort: Die Schulleitung kann anordnen, dass eine Vorstellung beim Amtsarzt vorgenommen werden muss.

- Der Attestpflicht kommen die Eltern häufig nach. Was ist zu tun, wenn das Kind trotzdem fernbleibt?

Antwort: Wenn das Kind über einen längeren Zeitraum (dauerhaft 2 Wochen oder 20 Tage im Schulhalbjahr) fehlt und das Kind die Reintegration nicht schafft, muss ein Arzt unterstützen und weiterhelfen.

- Es gibt viele Angebote für Schüler ab 12, 13 Jahren. Gibt es auch Angebote für Grundschüler?

Antwort: Hier sieht es leider schlecht aus. Jugend stärken im Quartier beginnt erst ab 12 Jahren. Hier gibt es Handlungsbedarf. Die schulpyschologische Dezernentin des Landesamtes für Schule und Bildung weist darauf hin, dass Erziehungs- oder Familienberatungsstellen geeignete Ansprechpartner*innen sind.

- Was können Lehrkräfte tun, wenn das Jugendamt Schulabsentismus nicht als Kindeswohlgefährdung wertet?

Antwort: Wenn über einen längeren Zeitraum kein Schulbesuch stattfindet und kein Arzt kontaktiert wird, sollte das Kind beim Jugendpsychiater vorgestellt werden. Bei einer Schulanordnung braucht es ein besonderes Formular. Auch die Schule hat die Möglichkeit, Kinder beim Amtsarzt vorzustellen. Ebenso sind Familienberatungsstellen bei schulvermeidendem Verhalten wichtige Anlaufstellen.

- Es wäre hilfreich, wenn nach einer stationären oder teilstationären Behandlung eine Zusammenarbeit zwischen dem Sozialdienst der KJP und der Schulsozialarbeit frühzeitig erfolgt, um den Wiedereinstieg gut zu begleiten.

Antwort: Das Ziel der Reintegration in die Schule ist primär die Stabilisierung. Die Kontaktaufnahme zu den Göttinger Schulen für eine Reintegration ist oft nicht ganz einfach, weil diese Schulplätze nicht immer zur Verfügung stehen.

Stadt und Landkreis Göttingen sind dabei, ein Online - Verfahren und Formulare für Schulabsentismus zu entwickeln.

- Aus Sicht der Casemanager*innen liegt der Ursprung von schulvermeidendem Verhalten oft in Problematiken der Familie begründet, die in die Schule transportiert werden. Dies zeigt sich häufig in einem aggressiver werdenden Sozialverhalten.

- Häufig warten therapiebedürftige Schüler*innen monatelang auf einen Termin beim Therapeuten, wenn keine Gefahr für Leib und Leben besteht. Die Vorstellung beim Therapeuten bei einer „einfachen Schulverweigerung“ wird angesichts der enormen Auslastung der hiesigen Therapieeinrichtungen oft hintangestellt. Wenn dann beim Warten auf die Diagnostik mehrere Wochen oder Monate vergehen, wird es schwierig. Hilfreich könnten hier mehr Schulpsychologen sein, die dann auch spezieller agieren könnten.

Antwort: Es wäre am besten, Probleme im Rahmen der Schule zu lösen und dann eine eventuell notwendige Weiterleitung zu veranlassen. Es muss verhindert werden, dass Kinder über Monate nicht zur Schule gehen. Es wäre besser, bevor es zum Schulabsentismus kommt und damit Ärzte besser intervenieren und helfen können, mit den Eltern in Kontakt zu treten, sie möglichst frühzeitig anzusprechen und Hilfe zu suchen. Dies ist oft ein langer Weg.

- Was sagt der Leitfaden zu Fehlzeiten im Sinne von Fehlstunden? Z.B. häufiges zu spät kommen, erst zur 3. Stunde oder „Abhängen“ der letzten Stunden?
Antwort: Der Leitfaden ist kein struktureller Automatismus für die Vorgehensweise. Entscheidend ist, dass eine Fehlstunde bemerkt wird. Es wird empfohlen, sofort mit den Schüler*innen und den Erziehungsberechtigten in Kontakt zu treten. Es sollten mit den Schüler*innen gemeinsame Vereinbarungen getroffen und dann abgewartet werden, was weiter passiert. Eventuell muss über einen Plan B nachgedacht werden.
- Von welchen Gremien wird der Leitfaden geprüft?
Antwort: Bevor der Leitfaden veröffentlicht wird, wird das Regionale Landesamt für Schule und Bildung um eine rechtliche Überprüfung gebeten. Weiterhin werden die zuständigen kommunalen Dezernate kontaktiert.

Die beiden Schulpsycholog*innen bieten an, wenn eine Schule Unterstützung für ein schulinternes Konzept wünscht, mit der Schule gemeinsam ein passendes und fachlich fundiertes, alltagstaugliches schulinternes Konzept zu entwickeln. Die Bildungsregion Süd-niedersachsen e.V. sucht pro Schulträger fünf Modellschulen. Die Geschwister-Scholl-Gesamtschule meldet im Chat Interesse an und möchte Modellschule werden.

| Abschluss – Wie geht es weiter? |

Die AGs arbeiten weiter an ihren Themen. Der Leitfaden soll im Frühjahr veröffentlicht werden.

Eine weitere AG arbeitet an den Gelingenskriterien für die Re- Integration in Schule. Diese werden Bestandteil des Leitfadens.

Mit der Dokumentation wird ein Formular zur Erfassung der Hilfeleistungen versendet. Hr. Deimel-Bessler bittet alle, die Dienstleitungen anbieten, ihm diese auf dem Formular mitzuteilen.

Wenn Transparenz des Hilfesystems gewährleistet ist, wird die AG Strukturelle Zusammenarbeit zusammenkommen, um diese auszudifferenzieren, die Zusammenarbeit zu verfestigen und zu etablieren, ggf. Austausch und Abstimmungen einrichten. Transparenz und Abstimmung sind wichtig. Bei Kindern und Jugendlichen in Not ist es wissenschaftlich nachgewiesen, dass systemisch betrachtet ein Erfolg sich nur einstellt, wenn in zwei Systemen gleichzeitig gearbeitet wird, z. B. Peers und zu Hause, Schule und zu Hause, Rehabilitation und zu Hause etc... Die Abstimmungen erfolgen durch ein Casemanagement. Hr. Deimel-Bessler vermutet, dass die kurzen Wege über die Videokonferenzen bleiben könnten.

Eine weitere AG wird einen Handzettel (Flyer) für Ärzt*innen und Erziehende erstellen.

Herr Deimel-Bessler bedankt sich bei allen Referent*innen für ihre sehr guten Beiträge und ihre sehr engagierte Mitarbeit in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften.

Er bedankt sich weiterhin bei allen Teilnehmenden für das rege Interesse und den intensiven Austausch. Herr Deimel-Bessler wünscht allen eine schöne Weihnachtszeit und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit im neuen Jahr.